Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/: www.biologiezentrum

zurück und lassen es auch (der Milane und Elstern wegen mir nicht recht begreiflich) noch unbewacht, obwohl schon 2 bis 3 Eier gelegt sind. Erreicht das Gelege 4 bis 5 Stück, dann beginnt das Weibchen zu brüten und das Nest ist nie mehr ohne Aufsicht.

An jedem Morgen um 6 bis 7 Uhr wird das Weibchen durch den Gatten abgelöst, welcher letztere sich mittlerweile schon mit Frühstücksfutter versehen hatte, denn er streift vom Brutplatze schon vor oder mit Sonnenaufgang ab, zu fischen. Die Männchen sitzen dann bis 9 oder 10 Uhr je nach Ausgiebigkeit der Fischerei des Weibchens und während dasselbe sein Brütegeschäft wieder antritt, bleiben die Männchen für den Vormittag beim Neste oder sitzen in der Nähe auf Sand- und Uferbänken in behaglicher Beschaulichkeit herum.

Ist eine solche Sandbank noch so voll besetzt mit sich sonnenden Möven, Kiebitzen, Enten und Strandläufern, um den grauen Reiher herum bleibt stets eine Respect-Distanz von 1—3 Schritten frei, oder wird frei gemacht, wenn er sich dazwischen setzt; keiner der kleineren Vögel will sich der unberechenbaren Laune dieses scharfen Nachbarschnabels aussetzen.

Streift der graue Reiher wieder zum Neste, so nimmt er bei Wind seinen Curs knapp ober dem Wasserspiegel und dicht über und durch die Wipfel seines Bestandes. Bei schönem ruhigen Wetter oder nur leichtem Winde, nimmt sich sein Flug fast adlerhaft aus, besonders in der Nähe des Brutplatzes, wo er mehr schwebt als Flügelschläge ausführt. Er kommt einzeln, des Abends in Gesellschaft von 3—5, unter Umständen bis 20 und mehr Männchen hoch daher bis ober die Nistbäume, streckt dann den Hals, macht, schief herab schiessend, manchmal etliche sehr gewandte Schwenkungen bei angezogenen Flügeln und setzt sich direct auf seinen Standast, deren jeder Nistbaum wenigstens einen, oft zwei und mehrere besitzen muss, soll er Anspruch auf Comfort haben.

Selten fusst er am Nachbarbaume und begrüsst das brütende Weibchen mit einem scharf gegurgelten: Kor—kor—kor, kor korr! Sie schweigt, streicht ohne Umstände, wenn auch schon Dämmerung eingetreten, zum Futter ab und der Herr Gemahl muss, wohl oder übel, ihren Platz und ihre Brutpflicht übernehmen. Bald ist gewöhnlich das Weibchen wieder da, namentlich, wenn es Futter genug und in der Nähe fand und gern weicht das Männchen vom übertragenen Wirkungskreise. Säumt sich nun, was manchmal geschieht, wenn die Sonne noch nicht unterging, das Weibchen mit Federordnen und Putzen, das Nest zu besteigen, da setzt es von Seite des strengen Herrn Gemahls, trotz eigener nur sehr fraglicher Fleiss-Anlage, die schönsten Schnabelhiebe und mit heiserem, galligen krrächh, krächh! die Säumige verfolgend, wird nicht nachgegeben, bis sie Folge leistet und sich auf das Nest begibt. Ich sah es aber auch schon bei anderer Gelegenheit umgekehrt: Das Weibchen fand, dass der Herr Gemahl allzu rasch und gern vom Neste stieg, bevor dasselbe noch am Baume sass, der männliche Reiher wurde nun arg ausgezankt, mit Hieben regalirt und weit hin verfolgt; wurde zum Neste zurückgetrieben, bis er sich willig fügte und so lange sitzen blieb, als Madame zur Rangirung ihrer Nachttoilette brauchte. Es fiel feiner Sprühregen, die Sonne war im Sinken und malte noch am östlichen Himmel einen prachtvollen Regenbogen.

Schliesslich hüpfte das Weibchen an den Nestrand, schob den Schmollenden förmlich von den Eiern und es gab eine zärtliche Versöhnungsscene, begleitet von leisem Gekrächze, dessen Deutung ich allerdings verstand, seine Wiedergabe in Ton und Buchstabe müsste aber erst erfunden werden. (Fortsetzung folgt.)

Ornithologische Geographie des europäischen Russland von Michael Menzbier.

I. Band, Moskau 1882, gr. 8. 524 Seiten und 8 color. Tafeln. In russischer Sprache!

Michael Menzbier, welcher sich durch mehrere kleinere faunistische Arbeiten sowie durch die Beschreibung von Tetrastes gryseiventris den Fachgenossen vortheilhaft bekannt gemacht hat, tritt jetzt mit einem grösseren Werke an die Oeffentlichkeit. Das, vielleicht zum Bedauern Vieler, in russischer Sprache veröffentlichte Werk, dessen erster Band vor uns liegt, wird eine umfassende Uebersicht der Avifauna des europäischen Russlands bringen und die einzelnen Species mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verbreitung in dem vorgenannten Gebiete sowie alsdann auch in den übrigen Theilen der Erde eingehend behandeln.

Die einleitenden Kapitel des Werkes sind der Darstellung zoogeographischer Fragen im Allgemeinen gewidmet, und es werden in denselben die Ergebnisse eingehend erörtert, welche sich nach unseren augenblicklichen Kenntnissen dieser Materie hinsichtlich der Verbreitung thierischen Lebens ergeben haben. Der Verfasser geht bei der Erörterung dieser Fragen nicht nur von den Gesichtspunkten aus, welche die Verbreitung der Vögel gewähren, sondern zieht gleichmässig auch die Verbreitung der übrigen Wirbelthierclassen, besonders die der Säugethiere in den Kreis seiner Betrachtung und liefert durch seine Darstellungen den Beweis, dass er die in dieser Beziehung so ausserordentlich umfangreiche wie auch zerstreute Literatur in vollstem Masse beherrscht und sich von der öden Einseitigkeit, welche besonders bei der Beurtheilung darwinistischer Arbeiten oft zu Tage tritt, fern zu halten weiss. Weitere Kapitel besprechen die gewonnenen zoogeographischen Resultate mit Bezug auf die Avifauna Russlands und erörtern den Gegenstand in einer Art der Darstellung, welcher jener nicht unähnlich ist, die zuerst Sewerzow in seiner Turkestanskie Jevotnie für die Behandlung derartiger Fragen mit vielem Glück durchgeführt hat. Der zweite Theil des vorliegenden Bandes, welcher die Rapaces behandelt, bietet viel des Interessanten. Bei den 59 Arten, welche der Verfasser aufführt, werden nach kurzen synonymischen Angaben die genauesten Einzelnheiten der Verbreitung in Russland und dann in den übrigen Theilen der Erde gegeben. Mit richtigem Verständniss für seine Aufgabe, für die Darstellung und Fixirung localer Verbreitung widmet der Verfassser auch den Subspecies eine eingehende Berücksichtigung. Den von ihm besprochenen Formen Falco peregrinus corvicum Br., F. p. abietinus Bechst, F. p. griseiventries Br. u. F. p. leucogenis Br. reiht er noch eine fünfte, F. p. brevirostris an. Es werden

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

ferner als neu beschrieben: Hierofalco uralensis Sew. u. Menzb., Aquila fulva var. alpina Sew. u. Aq. Glittschii Sew. Auf den Tafeln werden zur Darstellung gebracht: 1. Parus Pleskii Cab. var. ♂. 2. F. peregrinus griseiventris Br. 3. Hierofalco uralensis n. sp. 4. Falco peregrinus leucogenis ♂. 5., 6. 7. Aquila orientalis Cab., ♂ im zweiten, ♀ im dritten und Alterskleide. 8. Buteo vulpinus Licht. (nach Menzbier identisch mit Bogdanows Buteo Menetriesi vom Kaukasus).

Hoffentlich werden diesem ersten Bande bald weitere folgen, so dass dem Werke das Schicksal erspart bleiben möge, welches eine andere umfangreich angelegte russische Veröffentlichung, den Radakoff'schen Atlas der geographischen Verbreitung der Vögel, betroffen zu haben scheint, das Schicksal: unvollendet zu bleiben.

Berlin, November 1882.

Hermann Schalow,
correspondirendes Mitglied des Ornithologischen Vereines in Wien.

Zwei seltene Wanderer in Istrien.

(Ciconia nigra. Gessn.; Lestris pomarina, Temm.)

Von **Dr. Bernardo Schiavuzzi.**

Ciconia nigra. Gessn. Schwarzer Storch. Cicogna nera (ital.). Ein junges Männchen dieser Art, welches noch den olivenbraunen Schnabel und solche Füsse trägt, wurde in Salvore, in der Besitzung Gruppia am 9. August erlegt. Der Vogel stand am Ufer einer Pfütze und wurde, von einem guten Schusse getroffen, erlegt. Sehr mager, enthielt er in seinem Schlundrohre eine Salamandra maculata und ein Wasserinsect, und im Magen mehrere Wasserinsecten.

Messungen: Länge vom Schnabel bis zur Spitze der Steuerfedern 0.980
„ „ Handbug „ „ „ des Flügels . . 0.500
„ der Steuerfedern 0.220
„ des Schnabels 0.152
„ des Laufes 0.195

Meteorologischer Befund am 8. August. Wärme + 23° C. Bar.-Höhe 759; Wind: NWE. SSO. schön.
„ „ „ 9. „ „ + 23° C. „ „ 760; „ SSO. schön.

Lestris pomarina. Temm. Breitschwänzige Raubmöve. Stercorario mezzano (ital.). Ein Fischer sah am 10. October auf offenem Meere, nördlich von Pirano, einen so wenig scheuen Vogel, dass es leicht möglich war, in nächste Nähe desselben zu kommen und ihn durch einen kräftigen Ruderschlag am Rücken zu treffen, ihn mit den Händen zu greifen und mir zu bringen. Der Vogel war eine Lestris pomarina ♂ juv., sehr mager. Bemerkenswerth ist der Inhalt seines Magens, welcher aus einem Samen von Sorghum, einem kleinen Blatte von der Eiche, einem Stückchen Knochen (von einem Fisch?). Vegetabilienresten und einem kleinen Büschel Werg bestand. Wo dieser vorzügliche Fischfresser alle diese Sachen verschluckt? Nach meiner Idee wahrscheinlich in einer Ruhestation während der Reise von der Nordsee nach der Adria, an einer Acker- oder Waldpfütze.

Messungen: Länge vom Schnabel bis zur Spitze der mittleren Steuerfedern 0.475
Die mittleren Steuerfedern überragen die seitlichen um 0.015
Länge vom Handbug bis zur Spitze des Flügels 0.350
„ der mittleren Steuerfedern 0.142
„ des Schnabels 0.036
„ des Laufes 0.052

Meteologischer Befund am 9. October; Wärme + 19° C. Bar.-Höhe 770; SSO., leicht. Nebelig.
„ „ „ 10. „ „ + 19° C. „ „ 769; Windstille. Nebelig.

Beide Exemplare zieren meine Sammlung.

Pirano, am 16. October 1882.

Beobachtungen.

Am 13. October d. J. wurde in Ober-Siebenbrunn im Marchfelde ein sehr starker Schlangenadler vom dortigen Förster im Fasangarten geschossen. Desselben Adlers wurde in den Jagdschutzvereins-Mittheilungen als „Fischadler" im Hefte Nr. 9, Seite 198, d. J. erwähnt, ich habe aber denselben Adler in des Försters Wohnung präparirt gesehen und constatirte, dass es ein Schlangenadler sei, obwohl der denselben präparirende Jäger in Lassee denselben „Königsadler" nannte.

Am 24. November schoss ich im Rusterfelde gelegentlich einer Hasenjagd bei Atzenbrugg einen Goldregenpfeifer; es waren derer drei auf einer kahlen Wiese beisammen, welche mich auf 50 Schritte zukommen liessen, ich habe während meiner langen jagdlichen Thätigkeit noch nie deren nähere Bekanntschaft machen können. Am selben Tage sah ich eben dort auch 2 grosse Schwärme Kibitze, mit zusammen etwa 200 bis 300Stück, hoch kreisen und südöstlich fortziehen. In einer dieser, der grösseren Schaar waren auch andere kleinere Vögel etwa 10 bis 15 Stück beigemengt, welche ich aber mit unbewaffnetem Auge nicht näher zu bestimmen in der Lage war, selbe waren kaum halb so gross wie die Kibitze und unter diesen regellos vertheilt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Ornithologische Geographie des europäischen Russland von Michael Menzbier. I. Band, Moskau 1882, gr. 8. 524 Seiten und 8 color. Tafeln. In russischer Sprache! 9-10